

Elke-Bartz-Preis 2013



© Brigitte Faber

Die Preisträgerin:
Dinah Radtke



**Seid wachsam.
Seid achtsam.
Sucht euch Freunde.
Der Rest kommt von alleine.**
(Elke Bartz †)



Editorial	4	Behindertenrat traf sich mit SPD-Chef Sigmar Gabriel _____	29
Elke-Bartz-Preis 2013		Noch 28 Tage bis zur Bundestagswahl _____	30
Elke-Bartz-Preis 2013 _____	5		
Die Laudatio _____	6		
Verschwendung von Steuergeldern - Unglaublich!			
Newsletter zur Einkommens- und Vermögensabhängigkeit von Assistenzleistungen und zum geplanten Bundesleistungsgesetz - Ausgabe Nr. 06-2013 _____	8		
Newsletter zur Einkommens- und Vermögensabhängigkeit von Assistenzleistungen und zum geplanten Bundesleistungsgesetz - Ausgabe Nr. 07-2013 _____	10		
Gesetz zur Sozialen Teilhabe			
ForseA unterstützt weiterhin den Entwurf des Gesetzes zur Sozialen Teilhabe _____	12		
Teilhabeleistungsgesetz hat hohen Stellenwert bei den Grünen _____	12		
Kampagne für gesetzliche Regelungen zur Teilhabe gestartet _____	13		
Inhalte dürfen nicht zu kurz kommen _____	14		
TeilhabeGesetz und ich - Ziemlich beste Freunde? _____	15		
Vor 40 Jahren _____	16		
Noch 54 Tage bis zur Bundestagswahl _____	16		
Grosch-Petition schlägt mediale Wellen _____	17		
Constantin Grosch traf sich mit Ulla Schmidt _____	18		
UN-Behindertenrechtskonvention			
München verabschiedet Aktionsplan _____	18		
Teilhabebericht zu spät und unzureichend _____	20		
Bilanz des Behindertenbeauftragten _____	20		
UN-BRK vs. SGB! _____	21		
Pflege			
Transparenzmängel im Bereich der Pflege kritisiert _____	22		
Politik			
Erfahrungen mit zwei Jahren grün-rot in Baden-Württemberg _____	23		
Düsseldorfer Erklärung der Behindertenbeauftragten _____	24		
Behinderte Menschen aus der Sozialhilfe holen _____	27		
Kein Mensch darf gezwungen werden, in einem Heim zu leben _____	27		
Die zwei Gesichter der Bayerischen Staatsregierung _____	28		
		Eingliederungshilfe/Inklusion	
		Inklusion ist Investition, die sich für alle auszahlt _____	31
		Ich muss ins Krankenhaus ... und nun?	
		Urteil zur Mitnahme der Unterstützung eines ambulanten Dienstes _____	33
		Persönliches Budget	
		Gebrauch der Macht durch Münchner Sozialamt _____	34
		Desaströse Budgetkonferenz beim Hessischen LWV _____	36
		Die unendliche Geschichte des Sozialamtes Waldeck-Frankenberg _____	38
		Umsetzung und Akzeptanz des Persönlichen Budgets _____	39
		Persönliche Budgets zu wenig genutzt _____	40
		Daheim statt Heim	
		Erschreckende Bilanz zum Umgang mit Pflegebedürftigen _____	41
		Pflegereform Hauptziel im Wahlkampf _____	41
		Verschiedenes	
		ABC der Selbstbestimmung _____	42
		Belgien wegen mangelnder Unterstützung behinderter Menschen verurteilt _____	42
		Literaturtipps	
		Ratgeber für behinderte ArbeitgeberInnen und solche, die es werden wollen _____	43
		Recht	
		Aktuelle Urteile _____	44
		ForseA intern	
		BeraterInnen-Netzwerk online _____	44
		Wir begrüßen als neue Mitglieder _____	45
		Adressen und eMail-Adressen _____	45
		Impressum _____	45
		Unser Vorstand _____	46
		Aufnahmeantrag _____	47
		Satzungsauszug _____	48
		Deutschlandkarte _____	49



Gerhard Bartz

Liebe Mitglieder, Leserinnen
und Leser,

wenn Sie dieses Heft in die Hand bzw. als Datei auf Ihren Rechner bekommen, sind wir - hoffentlich - etwas schlauer als ich heute. Dieses Vorwort schreibe ich am 25. August, dem 5. Todestag meiner Frau und ForseA-Gründungsvorsitzenden Elke Bartz. Heute haben wir die Empfängerin des Elke-Bartz-Preises 2013 bekanntgegeben. Dinah Radtke aus Erlangen gratulieren wir herzlich zu dieser Auszeichnung (Infos hierzu ab Seite 5). Elke hat uns vor ihrem Tode davor gewarnt, dass die Politik uns die Errungenschaften der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen vorenthalten wird. Recht hatte sie! Die nun abgelaufene 17. Legislaturperiode war aus behindertenpolitischer Sicht nahezu eine Nullnummer. Dafür wurde sie jedoch gut verkauft, denken wir beispielsweise an den deutschen Aktionsplan und an den deutschen Staatenbericht an die UN. Und natürlich an die schönen bunten Broschüren, mit denen der Stillstand kaschiert wurde. Erst gegen Ende der Wahlperiode war plötzlich allen Parteien klar, dass es zur Umsetzung der Konvention eines Leistungsgesetzes bedarf. Aber natürlich erst unter der

nächsten Regierung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist mittlerweile Jedem klar, dass es die Umsetzung nicht zum Nulltarif gibt. So hat man die Haushalte über vier Jahre vor diesen Zusatzausgaben geschont.

Und die Menschen mit Behinderung? Die sind es gewohnt, dass ihre Bedürfnisse herunterverhandelt oder gleich abgelehnt werden. So hat man uns in der Nachkriegszeit zu Menschen erzogen, die bereits bei der Antragstellung wissen, dass auch dieser sie wieder jede Menge Zeit, Nerven und Geld kosten wird. Das Fatale ist, dass sich im Laufe der Jahrzehnte bereits Scheren in unseren Köpfen entwickelt haben, wir trauen uns mitunter noch nicht mal mehr, bedarfsdeckende Anträge zu stellen. Es wurde uns in den letzten Jahrzehnten abtrainiert.

Ist es etwa Absicht, dass Bürgerinnen und Bürger Panik bei dem Gedanken bekommen, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen? Sozialämter und Krankenkassen scheinen in einen Wettbewerb getreten zu sein, wer die höchste Ablehnungsquote hat. Beide bemühen Gutachter, die oft diesen Titel zu Unrecht führen. Wer hat das noch nicht erlebt, dass Gutachter von den Umständen, die mit unsere Behinderungen verbunden sind, wenig oder keine Ahnung haben? Aber ich will nicht verallgemeinern. Es gibt Gutachter, die auf unsere Argumente eingehen und sich damit auseinandersetzen. Dies dann oft jedoch mit der Folge, dass die auftragerteilende Behörde oder Krankenkasse dieses Gutachten fortan unter Verschluss hält. Manche dieser Gutachten haben erst auf hartnäckige Anforderungen durch Gerichte das Tageslicht wieder gesehen.

Am Beispiel der Hilfsmittelversorgung mit Elektrorollstühlen wird die Verweigerung von wirklichen Hilfen sehr deutlich. Wir müssen akzeptie-

ren, dass wir nur noch Elektrorollstühle bekommen, die 6 km/h schnell sind. Begründung des Bundessozialgerichtes: Ein Fußgänger läuft auch nicht schneller. Dass eben dieser Fußgänger bei einsetzendem Regen einen Zahn zulegen und an einen sicheren Ort rennen kann, bleibt unberücksichtigt. Wir haben das sprichwörtliche Nachsehen und zuckeln tiefend hinterher, obgleich es durchaus Rollstühle gibt, die 10 km/h und schneller fahren. Die bekommt man jedoch nur, wenn man die Preisdifferenz und einen hohen Anteil späterer Reparaturkosten selbst bezahlt.

Nach der Wahl und der Bildung einer neuen Regierung wird wieder ein stets wiederkehrendes Phänomen zu erkennen sein: Wird sich die neue Regierung an ihre Aussagen aus der Zeit vor der Wahl erinnern? Das war in der Vergangenheit sehr oft nicht der Fall, selbst wenn diese Aussagen gedruckt vorlagen. ForseA-Vorstandsmitglied Dr. Klaus Mück beschrieb dieses Phänomen im Juli 2010 treffend: „Je konkreter eine Aussage ist, desto eher ist der, der sie macht, nicht an einer Regierung beteiligt.“ Damals regierte Schwarz/Gelb und bestätigte eindrucksvoll diese Aussage.

Hoffen wir also, dass die nächste Regierung sich daran erinnert, was die derzeitige Bundesregierung vor der Wahl versprochen hat: Dass nun endlich eine ehrliche Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen zügig angepackt wird. Denn seit 2009 bringt man uns kaltschnäuzig um unsere Rechte.

Ich wünsche Ihnen einen goldenen Herbst!

Vorsitzender

Elke-Bartz-Preis 2013

Die bisherigen Preisträger



2010 Ilja Seifert



2011 Silvia Schmidt MdB



2012 Andreas Vega



Elke Bartz



Der Preis



Dinah Radtke

Das Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen gab am 25. August 2013, dem fünften Todestag seiner Gründungsvorsitzenden Elke Bartz, bekannt, dass Frau

Dinah Radtke

aus Erlangen in diesem Jahr den Elke-Bartz-Preis erhält.

Die Aufschrift des Pokales lautet:

**Elke-Bartz-Preis 2013
verliehen an Dinah Radtke**

**für ihren hervorragenden Einsatz für die Rechte behinderter
Menschen**

**im Sinne der Selbstbestimmten Teilhabe am Leben in der
Gemeinschaft**

Nichts über uns ohne uns!

Elke Bartz, die Gründungsvorsitzende unseres Bundesverbandes ist am 25. August 2008 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. In ihrem letzten Interview mit der Aktion Mensch kurz vor ihrem Tod gab sie uns auf:

**„Seid wachsam. Seid achtsam. Sucht euch Freunde.
Der Rest kommt von alleine.“**

Die Laudatio

Wir zeichnen heute eine Frau aus, die sich regional, deutschland-, europa- und sogar weltweit einen Namen gemacht hat. Die Trägerin des Elke-Bartz-Preises 2013 ist Frau

Dinah Radtke

aus Erlangen. Seit dem Jahr 1976 arbeitet Dinah mit dem Thema Behinderung auch auf politischer Ebene. 1988 war sie bei der Gründung unseres Mitgliedsvereines ZSL Erlangen aktiv dabei. Im Jahr 2011 erinnerte sie in einem Interview an das Krüppeltribunal in Dortmund 1981, das Jahr, das als Geburtsjahr der Behindertenbewegung in Deutschland gilt. Damals waren viele Mitstreiter und Mitstreiterinnen Dinahs aktiv, deren Namen heute ebenfalls an vorderster Front erwähnt werden: Theresia Degener, Horst Frehe, Uwe Frevert, Gisela Hermes, Gerlef Gleiss, um hier nur einige zu nennen. 1990 war sie aktiv an der Gründung der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben beteiligt, dem Verein, aus dem heraus im Jahre 1997 ForseA gegründet wurde.

Seit 1993 ist sie Mitglied im Weltrat von Disabled Peoples' International (DPI) und zuständig für Europa. Sie war von 2004 bis 2007 stellvertretende DPI-Vorsitzende. DPI ist der Weltverband von Menschen mit Behinderungen. Sie wirkte an der Entstehung der Behindertenrechtskonvention mit, ihr oblag die Verantwortung für den Artikel 6 - Frauen mit Behinderung.

Für ihr Engagement wurde Dinah Radtke bereits zwei Mal mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: im Jahr 2000 am Bande, 2009 folgte das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Nicht als Steigerung, jedoch als eine weitere Anerkennung ihrer unermüdlichen Tätigkeit für Menschen mit Behinderung in Deutschland und auf dem gesamten Globus erhält sie 2013 als vierte Person in Deutschland den Elke-Bartz-Preis nach Dr. Ilja Seifert, Silvia Schmidt und Andreas Vega.

Dinah trat 2001 unserem Verein bei, Kontakte bestanden jedoch bereits früher, so zum Beispiel am 16.4.1999 auf einer Tagung mit der damaligen Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer im Gustav-Heinemann-Haus in Bonn. Die Tagung stand unter dem Motto: „Die Würde des Menschen darf nicht mehr angetastet werden! Eine neue Politik für pflegebedürftige Menschen.“ Aus der Tatsache, dass auch am heutigen Tag noch Tagungen unter diesem Motto veranstaltet werden können, wird die Wichtigkeit der Tätigkeit nicht nur von Dinah Radtke ersichtlich. In der Behindertenpolitik gab es Veränderungen, wenig davon ist in der Praxis angekommen. Dies wurde auch deutlich, als Dinah auf der ForseA-Anwaltstagung am 12.2.2010 im Beisein des Präsidenten des Bundessozialgerichtes Peter Masuch von ihrer Mitarbeit bei der Entstehung der Behindertenrechtskonvention berichtete.

Dinah Radtke macht stets deutlich, dass die Behindertenrechtskonvention kein Spezialrecht ist. Diese darf an keiner Stelle die allgemeinen Menschenrechte überragen. Dennoch ist Deutschland heute noch in der fatalen Situation, dass Menschen ohne Behinderung erklären, dass die Konvention weitestgehend umgesetzt sei, Menschen mit Behinderung dagegen vom Gegenteil überzeugt sind. Da Letztere aus eigener Erfahrung urteilen, kann man getrost davon ausgehen, dass sie nach wie vor unter den wissenden Augen der Regierungen diskriminiert werden. Aus diesem Grund ist es für uns so wichtig, dass es Menschen wie Dinah gibt, die authentisch wiedergeben kön-

nen, was mit der Konvention erreicht werden soll. Damit wird Fehlinterpretationen durch die Regierenden nach und nach der Boden entzogen.

Immer mal wieder ist Dinah auch speziell für Menschen mit Dauerbeatmung unterwegs. Hierzu wirkte sie beispielsweise an dem ForseA-Erfolgstitel „20 Jahre Assistenz - Menschen auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung“ mit. Auf dem Münchner MAIK-Kongress (MAIK= Münchner Außerklinischer Intensiv Kongress) ist sie immer wieder mal Gast auf dem Podium. Sie setzt damit die wertvolle Arbeit von Wolfgang Uhl, ebenfalls Mitbegründer des ZSL Erlangen, fort, der ein Grundsatzurteil durch alle Instanzen erstritten hat. Seitdem sind für Menschen mit Dauerbeatmung die Krankenkassen als Kostenträger zuständig.

Dinah ist überall anzutreffen, mal ist sie in Kanada, dann in Südkorea oder auch in New York bei den Vereinten Nationen. Dazwischen erdet sie sich immer wieder bei ihrer Arbeit für das Zentrum für Selbstbestimmtes Leben in Erlangen. Diese führte sie beispielsweise auch an die Spitze einer Demonstration mit 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die gegen die Sparpolitik des Bezirkes Mittelfranken protestierten. Ende Oktober reist sie zu einem DPI-Treffen nach Indien.

ForseA-Gründerin Elke Bartz und die heutige Preisträgerin arbeiteten sehr gut zusammen. Beide unterstützten sich, wo immer es ging. Daher sind wir überzeugt davon, eine Frau auszuzeichnen, die viel dazu beiträgt, dass die Arbeit im Sinne von Elke weitergeführt wird.

Der Elke-Bartz-Preis wird in der Regel alljährlich an Menschen verliehen, die für die Rechte behinderter Menschen im Sinne der Selbstbestimmten Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft eintreten, so auch die Gravur auf dem Pokal. Damit erfüllen wir einen Teil des Vermächnisses, das uns Elke aufgegeben hat. In einem letzten Interview mit der Aktion Mensch fordert sie uns auf: „Seid wachsam. Seid achtsam. Sucht euch Freunde. Der Rest kommt von alleine.“ Hierzu soll der Preis beitragen. Die diesjährige Übergabe des Elke-Bartz-Preises erfolgt einer kleinen Tradition entsprechend im Rahmen einer Feierstunde am 09. Oktober 2013, 14:00 Uhr im Kleisthaus, Mauerstraße 53, 10117 Berlin, dem Dienstsitz des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung Hubert Hüppe MdB.

Diese Laudatio konnte nur einen spärlichen Überblick darüber bieten, wofür Dinah heute den Elke-Bartz-Preis erhält. Unzählige andere Aktivitäten hätten es ebenfalls verdient, hier aufgezählt zu werden. Dies hätte jedoch den Rahmen deutlich gesprengt. Wir gratulieren Dinah zu dieser Auszeichnung und hoffen, dass sie uns noch lange mit ihrer beharrlichen und dennoch überaus freundlichen Art weiter unterstützt.

am 25. August 2013 Gerhard Bartz, Vorsitzender

Folgende Unternehmen unterstützen den Elke-Bartz-Preis 2013



Firma Ehrler Prüftechnik Engineering GmbH
 Wilhelm-Hachtel-Str. 8
 97996 Niederstetten
www.ep-e.com



Raiffeisenbank Kocher-Jagst eG
 Mariannenstr. 18
 74653 Ingelfingen
www.rbkj.de



Firma oha-druck GmbH
 Salzstraße 50
 74653 Ingelfingen-Criesbach
 (INFORUM-Druckerei)
www.oha-druck.com



Sparkasse Hohenlohekreis
 Konsul-Uebele-Straße11
 74653 Künzelsau
www.spk-hohenlohekreis.de

Für diese Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich!

Nichts über uns ohne uns!

Newsletter

zur Einkommens- und Vermögensabhängigkeit von Assistenzleistungen und zum geplanten Bundesleistungsgesetz

Ausgabe 06-2013

von Harry Hieb,
FroeseA Vorstandsmitglied

1. Gespräche in den Landes- sozialministerien

Im Juni haben, nach Baden-Württemberg und Bayern Ende 2012, die ersten Gespräche mit Ministeriumsvertretern aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen stattgefunden.

Es zeigte sich erneut, dass die persönliche Schilderung der Auswirkungen der einkommens- und vermögensabhängigen Leistungsgewährung nicht wirkungslos bleibt. Es besteht grundsätzlich die Bereitschaft, dieses Problem anzugehen.

Es zeigt sich allerdings auch, dass die sozialpolitische Debatte stark durch die finanzpolitische Debatte überlagert wird, da das Bundesleistungsgesetz im Rahmen des Fiskalpakts zwischen Bund und Ländern verabredet wurde. Nichtsdestotrotz werden die Bundesländer noch im Sommer 2013 ihre Eckpunkte für ein Bundesleistungsgesetz verabschiedet.

Neben weiteren bereits vereinbarten Gesprächen in Rheinland-Pfalz und Thüringen haben nunmehr auch die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Hessen einem Gespräch zugestimmt.



Logo der Kampagne

2. Das Bundesleistungsgesetz auf Bundesebene (BMAS)

Hierzu liegen keine neuen Erkenntnisse vor.

3. Düsseldorfer Erklärung der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung

Am 11.06.2013 haben die Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung von Bund und Ländern die sog. Düsseldorfer Erklärung verabschiedet. Darin wird u.a. die Herauslösung der Eingliederungshilfe aus dem System der Sozialhilfe gefordert und das SGB IX als geeignetes Regelwerk bezeichnet, um die rechtlichen Grundlagen für Teilhabeleistungen weiter zu entwickeln. Dabei müsse auch die Anrechnung von Einkommen und Vermögen fallen.

<http://www.kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/26955>

NRW-Sozialminister Schneider begrüßte die Düsseldorfer Erklärung und bekräftigte zugleich, „dass die Menschen mit Behinderung aus dem System der Sozialhilfe herauskommen“ sollen. „Das geht uns alle an – auch den Bund.“, so Minister Schneider.

<http://www.kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/26961/Behinderte-Menschenaus-der-Sozialhilfe-holen.htm>

FroeseA-Stellungnahme: Nicht zum ersten Mal verabschiedeten die Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung von Bund und Ländern Erklärungen, die ungehört blieben. Umso erfreulicher ist das klare Bekenntnis von